

Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen

Dr. Tanja Rusack, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim

Überblick KiCo und JuCo

JuCo1 und 2

An der bundesweiten Studie JuCo 1 haben sich über 5000 Jugendliche ab 15 Jahren beteiligt, um von ihren Erfahrungen und Perspektiven während der Corona-Krise zu berichten (15.04.2020-03.05.2020). An JuCo 2 über 7000 mit über 1.400 ausführliche Freitextantworten und Kommentare (09.11.2020-22.11.2020) (jeweils bereinigter Datensatz).

KiCo

Wie es Eltern und ihren Kindern damit geht, wie ihr aktuelles Wohlbefinden ist, was ihren Alltag kennzeichnet, wie die Passung zu den Regelungen der Kitabetreuung, Schulöffnung und auch der Arbeitgeber*innen ist – dies sind die Kernfragen der Onlinebefragung KiCo, welche im Zeitraum vom 24.04.2020-03.05.2020 mit über 25.000 Personen durchgeführt wurde.

Frei zugängliche Veröffentlichungen unter: <https://t1p.de/studien-corona>

Gehört werden als junger Mensch:
Über 45% der Beteiligten haben das Gefühl, dass ihre Sorgen nicht gehört werden; ca.30% liegen im Mittelfeld

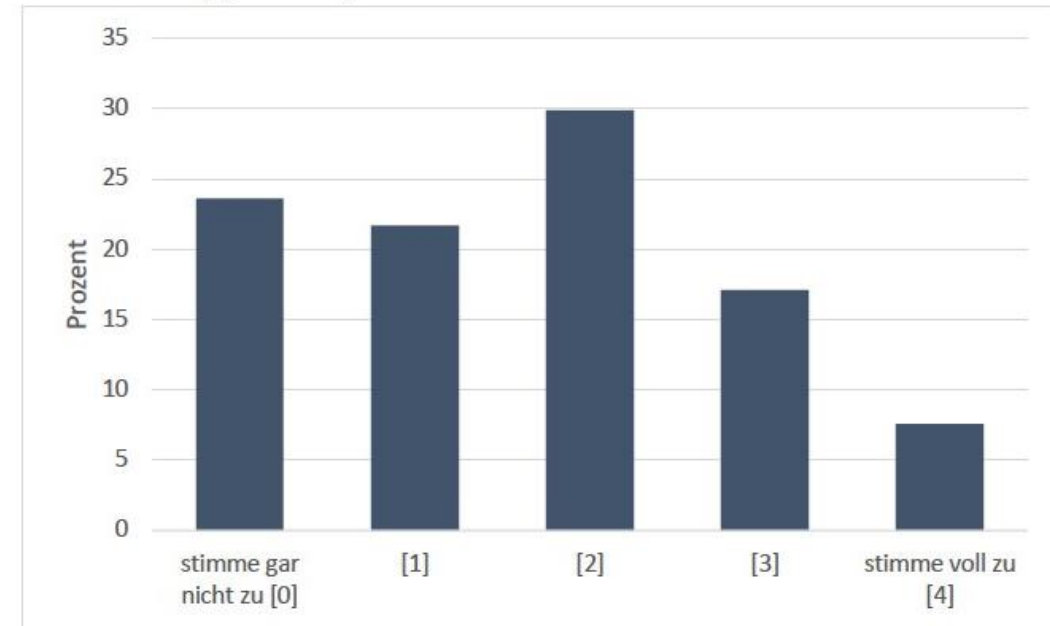
Thema: Gehört werden und sich informiert fühlen

„Ich habe das Gefühl das meine Ängste nicht verstanden werden.“

„Schade, dass nie Kinder und Jugendliche gefragt wurden, wie es ihnen geht, dass wir zurück zur Schule müssen und mit welchem Risiko das verbunden ist.“

„Ich wünsche mir, dass Politiker die Meinungen junger Menschen ernst nehmen würden.“

Abbildung 3: Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden (0 = stimme gar nicht zu; 4 = stimme voll zu) (n = 4294)



„Was das angeht ist es für mich als wäre ich in einem Gefängnis bestehend aus meinen eigenen Gedanken in meinem eigenen Zimmer.“

Thema: Belastungen und Ängste

„Moment geht es mir wechselhaft, ein auf und ab, mal depressiv verstimmt, mal nicht.“

„Ich finde es außerdem herausfordernd, weil ich nicht wirklich Angst um mich selbst habe, sondern um meine Eltern (die beide aufgrund von Vorerkrankungen zu Risikogruppen gehören) und aus diesem Grund eine Ansteckung verhindern möchte. Das setzt einen nochmal zusätzlich unter Druck.“

„Es ist viel schwieriger geworden neue Menschen kennen zu lernen, dadurch auch in Bezug auf Partnerschaft. Einsamkeit verstärkt sich durch die Isolation immens. Virtuelle Kontakte können den Kontakt in einer realen Situation nicht ersetzen.“

JuCo 2: Belastungen und Ängste

Über ein Drittel der Befragten gibt an, sich in der aktuellen Situation einsam zu fühlen. Das sind knapp 2.500 junge Menschen, die stark unter den Einschränkungen leiden.

„Es ist super schwer mit Ausbildungs - oder Studienplätzen. Ich mache mir sehr starke Sorgen um meine Zukunft.“

Thema: Unsichere Zukunftspläne

„Durch die momentane Situation mache ich mir Sorgen ob ich meine Ausbildung schaffen werde“

„Ich bin in einer Übergangssituation und wollte eigentlich nach dem Bachelor jetzt ein Praktikum machen und hänge nun in der Luft und weiß nicht so genau was ich und wie ich das nun regeln soll. Dieses in der Luft hängen ist sehr verunsichernd und macht mir iwo sorgen...“

JuCo 2: Zukunftsängste

Über 45 % der Befragten stimmen der Aussage eher oder voll zu, Angst vor der Zukunft zu haben, weitere 23 % haben zum Teil Zukunftsängste.

Zudem:

✓ Das Wegfallen von sozialen Räumen mit den Peers verändert den Jugendalltag grundlegend. Es nimmt den jungen Menschen auch alltägliche Bewältigungsmöglichkeiten, die für den psycho-sozialen Ausgleich in dieser Lebensphase zentral sind.

- So bedeutet Corona auch ein stärkeres Verwiesen-Sein auf den häuslichen Raum bzw. das Umfeld der Familie. Das ist für manche ein Geschenk – für andere kann das jedoch auch stark belastend sein.

Jugend in Zeiten von Corona?!

- ✓ Es sind insbesondere Personen betroffen, die wenig Ressourcen zur Verfügung haben und bereits vor der Pandemie eingeschränkt oder benachteiligt waren.
- ✓ Bereits vor der Pandemie bestehende Stärken und Schwächen in der Infrastruktur für junge Menschen haben sich potenziert.
- ✓ Die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen über die Gestaltung der Infektionsschutzmaßnahmen und ihrer Lockerungen war nicht vorgesehen.
- ✓ Junge Menschen fühlen sich von ihren Organisationen (Schule, Ausbildung/Arbeit, Studium) nicht genügend informiert.



„Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen.“

- Recht auf Beteiligung und Information in diesen Zeiten besonders wichtig!
- Jungen Menschen Räume geben für Austausch und Kommunikation!



www.informiert-und-beteiligt.de





Arbeitsfähig bleiben trotz „Corona“ ... Umgang mit Kernherausforderungen

In Kontakt bleiben

Krise & Intervention

Alltagsleben neu
gestalten

Organisation und
Verfahren neu
denken

Wichtiges Wissen
für alle

Lösungen in den Handlungsfeldern und Verfahren der Kinder- und Jugendhilfe

Kinderschutz

Ambulante Hilfen

Teilstationäre
Hilfen

Stationäre Hilfen

Pflegekinderhilfe

FORUM-TRANSFER: PLATTFORM FÜR DIE PRAXISFELDER DER KINDER- UND JUGENDHILFE IN ZEITEN VON CORONA

WWW.FORUM-TRANSFER.DE



Die Rechte der jungen Menschen sicherstellen!

- ✓ **Jungen Menschen müssen soziale Beziehungen ermöglicht werden!** Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sicher sind und ihre Zeit kinder- und jugendgerecht verbringen können! Auch junge Menschen, die alleine wohnen, von Wohnungsnotstand betroffen sind oder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe leben, brauchen Kontakte zu ihren Freund*innen und Familien.
- ✓ **Die Kinder- und Jugendhilfe muss offensiv auf die Kinder, Jugendlichen und Familien zugehen.** Altersgerechte Informationen und digitale Kommunikationsformen sind jetzt notwendig! Bund und Länder müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass alle Einrichtungen über ausreichende digitale Möglichkeiten verfügen, um mit jungen Menschen und Familien in Kontakt zu bleiben!
- ✓ **Beratung und soziale sowie materielle Unterstützung:** Vorhalten niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen angesichts sozialer Unsicherheiten. Umsetzung der Schutz, Beteiligungs- und Förderrechte von jungen Menschen auch in Zeiten einer Pandemie im institutionellen Gefüge des Aufwachsens, z. B. in der Angebotsstruktur von Kitas, Bildungseinrichtungen oder der Kinder- und Jugendhilfe.

- ✓ **Junge Menschen in prekären Lebenslagen besser absichern:** Entwicklung von Maßnahmen, so dass z. B. (junge) Wohnungslose oder junge Menschen, die in Einrichtungen stationärer Erziehungshilfen aufwachsen sowie Ein-Eltern-Familien oder junge Geflüchtete durch die Folgen der Pandemie nicht weiter sozial benachteiligt werden.
- ✓ **Nachhaltige Bildungsplanung und -förderung:** Entwicklung eines Monitorings und Unterstützungsangebots zum langfristigen Ausgleich von Beschränkungen während der Pandemie, z. B. in Bezug auf das Nachholen von Qualifikationen, Auslandserfahrungen, Praktika oder Übergänge ins Arbeitsleben.
- ✓ **Digitalisierung und Infrastrukturen weiterentwickeln:** In den Angeboten und Hilfen sind die digitalen Ressourcen im Interesse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu erweitern, um die Möglichkeiten für Hilfe und soziale Teilhabe auch unabhängig der aktuellen Pandemie zu verbessern.

